

## Medien-Information

---

Freitag, 8. Mai 2015

---

### **Bildungsministerium will Aufbau von Jugendberufsagenturen mit 200.000 Euro fördern - Ministerin Ernst: Wegweisendes Projekt beim Übergangsmanagement**

KIEL. In Zukunft sollen Jugendliche in Schleswig-Holstein noch besser unterstützt werden beim Übergang von der Schule in das Berufsleben: Das Bildungsministerium wird die Errichtung von Jugendberufsagenturen (JBA) mit einer Anschubfinanzierung in Höhe von 200.000 Euro für zwei Jahre unterstützen. Bildungsministerin Britta Ernst sagte heute (8. Mai) dazu: „Mit dem Aufbau von Jugendberufsagenturen greift Schleswig-Holstein den Handlungsbedarf in diesem Themenfeld auf und ist zugleich das erste Flächenland, in dem dieses Modell umgesetzt wird.“ Eine Lenkungsgruppe bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Landesregierung, der Regionaldirektion Nord, der Sozialpartner sowie der Kommunen und Kreise hatte in den vergangenen Wochen Eckpunkte entwickelt, die den Rahmen und die Voraussetzungen zur Errichtung von Jugendarbeitsagenturen beschreiben.

Ministerin Ernst betonte, dass in allen Kreisen und kreisfreien Städten Schleswig-Holsteins bereits Modelle bestünden für eine gut funktionierende Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure im Übergang von der Schule in den Beruf. „Diese engagierten Initiativen sollen nun - um den Partner Schule erweitert - fortgesetzt und weiterentwickelt werden. Die JBA ist die offene Tür in die Arbeitswelt, durch die wir die Jugendlichen gemeinsam hindurchführen wollen“, sagte Ernst. Um den Prozess voran zu bringen, unterstützt das Land bis zum Ende 2016 fünf ausgewählte Modellvorhaben mit insgesamt 200.000 Euro. Alle Kreise und kreisfreien Städte können sich um diese Förderung bewerben.

Margit Haupt-Koopmann, Chefin der Regionaldirektion Nord der Arbeitsagentur, unterstrich mit Blick auf den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt: „In den vergangenen Jahren ist es in Schleswig-Holstein gelungen, die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 deutlich zu reduzieren. So lag - um eine Relation zu vermitteln - ihre Zahl im April 2005 bei 21.300, im April des aktuellen Jahres nur noch bei 9.700. Doch trotz dieser positiven Entwicklung müssen wir feststellen: Von diesen 9.700 haben 60 Prozent keine abgeschlossene Berufsausbildung und sind daher, bei gleichzeitig drohenden

Fachkräfteengpässen, von Langzeitarbeitslosigkeit bedroht. Aus diesem Grunde müssen wir den Übergang von der Schule in den Beruf deutlich effektiver gestalten. Hier setzen - und deshalb begrüße ich die ‚Anschubfinanzierung‘ des Landes - die Jugendberufsagenturen an. Sie überwinden das Denken in Zuständigkeiten und betonen die gemeinsame Verantwortung aller Beteiligten. Nicht nur die Jugendlichen und ihre Eltern profitieren von diesem Angebot, sondern auch die Ausbildungsbetriebe.“

Michael Thomas Fröhlich, Hauptgeschäftsführer des UV Nord betonte: „Mit der Förderung von fünf JBA-Modellvorhaben kommen wir in Schleswig-Holstein einen weiteren großen Schritt bei der Optimierung des Übergangssystems Schule - Beruf voran. Die von uns bereits in Hamburg gemachten positiven Erfahrungen werden uns in der weiteren Umsetzung in Schleswig-Holstein helfen. Die gemeinsame Erarbeitung der Eckpunkte durch alle Akteure unterstreicht die Bedeutung des Themas. Die Wirtschaft ist auf die Schulabgänger, die Fachkräfte von morgen, angewiesen. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und der damit einhergehenden Fachkräfteverknappung dürfen wir niemanden zurücklassen. Noch viel zu häufig heißt es leider: Ohne Abschluss kein Anschluss! Dem schieben wir mit der Errichtung von Jugendberufsagenturen einen Riegel vor.“

Der stellvertretende Vorsitzende des DGB Nord Ingo Schlüter sagte: „Der DGB Nord unterstützt die Initiative der Bildungsministerin ausdrücklich. Mittelfristig müssen wir die JBA landesweit einführen, damit zukünftig allen Jugendlichen - unabhängig von ihrem Wohnort - gleichwertige Angebote zur Verfügung gestellt und sinnlose Warteschleifen vermieden werden können.“

Christian Maack, Geschäftsführer der Handwerkskammer Lübeck erläuterte: „Durch die Einbindung der Wirtschaft besteht im Rahmen der Jugendberufsagenturen die Möglichkeit, jungen Menschen gezielt Perspektiven und Karrierechancen in der beruflichen Bildung zu vermitteln. Hierdurch wird für viele Schulabgänger der direkte Wechsel in eine Ausbildung gefördert.“

Der Geschäftsbereichsleiter Aus- und Weiterbildung bei der IHK Dr. Ulrich Hoffmeister sagte: „Als Industrie- und Handelskammer gehen wir davon aus, dass von der JBA Jugendliche und Betriebe profitieren werden. Das Matching von Ausbildungsangebot mit Ausbildungsnachfragern wird mit diesem neuen Instrument nochmals verbessert.“

„Niemand geht auf seinem Weg verloren“. Das ist das erklärte Ziel der Jugendberufsagentur. Sie soll gewährleisten, dass Jugendliche und junge Erwachsene bis zum Alter von 25 Jahren individuell beraten und unterstützt werden auf ihrem Weg in das Berufsleben. Schulen, Bundesagentur für Arbeit, Jobcenter und Kommunen/Jugendhilfe sollen im Rahmen der JBA verlässlich, gemeinsam und konkret zusammenarbeiten und weitere Partner wie Kammern und Sozialverbände einbeziehen.

Zu den Aufgaben der JBA gehört unter anderem, die Jugendlichen beim Erreichen eines Schulabschlusses, bei der Berufsorientierung und -wahl aus einer Hand zu beraten, sie bei der Suche nach einer Ausbildungsstelle und beim Übergang in ein erstes Beschäftigungsverhältnis zu unterstützen und einem Abbruch von Schul- oder Ausbildungsgängen vorzubeugen. Die Agenturen sollen den jungen Menschen an den Schulen ab dem achten Jahrgang als Ansprechpartner zur Verfügung stehen mit dem Ziel, dass alle nach dem Verlassen der Schule ein konkretes Anschlussangebot haben. Dabei soll der Grundsatz „Ausbildung vor Maßnahme“ gelten.

---

Verantwortlich für diesen Presstext: Patricia Zimnik | Ministerium für Schule und Berufsbildung | Brunswiker Straße 16-22, 24105 Kiel | Telefon 0431 988-5805 | Telefax 0431 988-5815 | E-Mail: [pressestelle@bimi.landsh.de](mailto:pressestelle@bimi.landsh.de) | Medien-Informationen der Landesregierung finden Sie aktuell und archiviert im Internet unter [www.schleswig-holstein.de](http://www.schleswig-holstein.de) | Das Ministerium finden Sie im Internet unter [www.ministerium.schleswig-holstein.de](http://www.ministerium.schleswig-holstein.de)